

Flugtag-Wochenende in Peine: Drei Rundflüge zu gewinnen

Verlosung in Zusammenarbeit mit Uhlenflug Peine - 15 Minuten geht es jeweils hoch hinaus

VON GUNNAR LONNEMANN

Peine. Das Comeback nach zwei Jahren: Am 17. und 18. August findet wieder ein Flugtag-Wochenende auf der Glindbruchkippe in Peine statt. Dann werden wieder motorisierte Oldtimer am Boden und in der Luft für große Augen bei den Zuschauern sorgen. Unter anderem wird der größte Flugzeug-Doppeldecker der Welt, die „Antonov AN2“ vor Ort sein oder die Boeing „Stearman“. Dazu stellt der Förderverein für Historische Fahrzeuge in Peine eine exklusive Auswahl an besonderen Autos aus.

Rundflüge über den Kreis Peine: für 15 Minuten im Himmel

Im Mittelpunkt des Flugtag-Wochenendes stehen aber die Maschinen, die über Peine abheben werden. Doch nicht nur die Piloten erhalten bald eine Start-erlaubnis. Denn mit etwas Glück haben drei Personen die Gelegenheit, Peine aus der Vogel-



Der Landkreis aus der Vogelperspektive: Die PAZ verlost Rundflüge über die Fuhsestadt im Rahmen des Flugtag-Wochenendes auf der Peiner Glindbruchkippe.

FOTO: RALF BÜCHLER

perspektive zu sehen.

In Zusammenarbeit mit dem Ausrichterverein des Flugtag-Wochenendes Uhlenflug Peine verlost die Peiner Allgemeine Zeitung (PAZ) drei 15-minütige Rundflüge mit einem Motorsegler oder Ultraleichtflugzeug über Peine. „Der Gutschein

kann im Anschluss an den Flugtag, nach vorheriger Terminabstimmung, eingelöst werden“, sagt Cornelia Gonet vom Flugtag-Organisationsteam.

Hier geht es direkt zur Verlosung.

Für die Teilnahme am Gewinnspiel müssen die Interes-

sierten nur ihre Kontaktdaten bei der Verlosung hinterlassen. Dann sind sie im Lostopf schon dabei.

Das ist beim Flugtag-Wochenende in Peine geplant

Beim Flugtag-Wochenende wird einiges geboten. Die Braun-

schweiger Piloten Rudolf und Theo Hankers zeigen spektakuläre Vorführungen in Motor-kunstflugzeugen. Direkt vor Ort haben Besucher die Möglichkeit, an Rundflügen in Motorseglern, Motorflugzeugen, Oldtimern und Helikoptern teilzunehmen. „Es gibt Rundflüge über den Losverkauf zu gewinnen, die sofort am Flugtag-Wochenende eingelöst werden können“, sagt Gonet. Dazu gibt es die Möglichkeit, Rundflüge käuflich zu erwerben. Die Preise werden nach Angaben des Veranstalters erst kurz vor dem Event bekannt gegeben.

Der Flugplatz auf der Glindbruchkippe ist am 17. und 18. August auf verschiedenen Wegen zu erreichen. Mit dem Auto geht es über die Landstraße zwischen Rosenthal und Vöhrum auf den kostenfreien Parkplatz. Fahrräder können hinter den Hallen an den Abstellflächen geparkt werden. Beim letzten Flugtag-Wochenende 2022 kamen mehrere Hundert Schaulustige zum Sonderlandeplatz.

Wespen- und Hornissennester an Häusern: Peiner Experte gibt Tipps

Entfernen nur in Ausnahmefällen möglich - Kontakt mit Unterer Naturschutzbehörde aufnehmen

VON DENNIS NOBBE

Kreis Peine. Florian Homann aus Oelheim blickt an der Fassade seines Wohnhauses hinauf. Unter dem Dachvorsprung haben Hornissen ein Nest gebaut. Von denen würden auch immer wieder welche ins Haus kommen, sagt Homann. Da er kleine Kinder hat, bereitet ihm das Sorgen. Er hat sich an den Landkreis gewandt, der einen Spezialisten geschickt hat, um die Sache unter die Lupe zu nehmen. Doch einfach so entfernen darf man das Nest nicht. Wespen- und Hornissenberater Matthias Bieler erklären, wie in solchen Fällen vorgegangen wird - und was man wissen sollte, wenn man selbst ein Nest auf dem Grundstück hat.

Hornissen würden an seinem Haus alle Jahre wieder ein Nest bauen, sagt Homann. Aggressiv seien die großen Insekten zwar nicht, doch habe es dann und wann ihn und seine Familienmitglieder schon mal erwischt. „Die Stiche tun zwar sehr weh, aber der Schmerz hält nicht lan-

ge an“, schildert der Oelheimer. Er hat den Landkreis kontaktiert, um zu erfahren, ob man sich des Nestes irgendwie entledigen kann.

Solche Anfragen bekomme die Untere Naturschutzbehörde derzeit viele, sagt Bieler. „Heute hatte ich wegen solcher Fälle schon zehn Anrufe, wir haben gerade Hochsaison.“ Das sei allerdings das richtige Vorgehen, wenn einen ein Wespen- oder Hornissennest auf dem eigenen Grundstück massiv stört. Oft würden einfache Mittel helfen, für die kein Experte nötig ist, sagt Bieler: So könne man Fliegengitter anbringen oder zum Beispiel große Topfpflanzen in bestimmten Bereichen aufstellen. Die würden die Flugbahn der Insekten sozusagen umlenken. „Da gibt es viele Methoden“, sagt der Experte.

Wenn allerdings ein Spezialist vom Landkreis für einen Vor-Ort-Termin rausfährt, sei das immer mit Kosten für die Grundstückseigentümer verbunden. Dabei sind dies nur die Kosten für die Begutachtung -



Matthias Bieler (l.) untersucht das Hornissennest am Haus von Florian Homann (r.).

FOTO: RALF BÜCHLER

wenn am Ende ein Schädlingsbekämpfer bestellt werden muss, kommt noch etwas obendrauf. Doch das geschehe gar nicht so oft, sagt Bieler. Denn Wespen- und Hornissennester dürften nur in wenigen Fällen entfernt - also vernichtet - werden.

Theoretisch bestehe zwar die Möglichkeit einer Umsiedlung der unter Naturschutz stehenden Insekten, praktisch gebe es im Kreis Peine aber nicht die technischen Mittel für das aufwendige Prozedere. Damit eine

Ausnahmegenehmigung erteilt wird, um ein Nest zerstört zu dürfen, müssten einige Kriterien erfüllt sein, erklärt Bieler. Besonders wichtig sei der gesundheitliche Aspekt: Wenn beispielsweise Allergiker durch mögliche Insektenstiche in Lebensgefahr geraten, komme eine Entfernung des Nests infrage. Oder aber, wenn sich das Nest direkt an einer Kita befindet. „Am Ende sind es immer Einzelfallentscheidungen, bei denen viele unterschiedliche Faktoren zum

Tragen kommen“, weiß Bieler. Allerdings werde die Genehmigung nur in den allerwenigsten Fällen erteilt.

Besonders die Anzahl der Hornissennester habe in den vergangenen Jahren wieder zugenommen. Das sei einerseits erfreulich, sagt Bieler - schließlich seien die Insekten in einigen Regionen Mitteleuropas nach wie vor vom Aussterben bedroht. Doch für die Menschen sei das erhöhte Hornissenaufkommen manchmal ärgerlich, weiß der Experte. Zumal die Insekten häufig ihre Nester an Wohngebäuden bauen würden, da natürliche Unterkünfte wie Totholz-Bäume seltener würden. Am besten sei es natürlich, die Hornissen zu dulden - aber weiß Bieler auch, dass das nicht immer ganz einfach ist. Deshalb wird er auch weiter zu Vor-Ort-Termine wie bei Florian Homann kommen. Nach dem Gespräch weiß der Oelheimer zumindest: Das Hornissennest wird wahrscheinlich bleiben müssen. Aber das nimmt er gelassen hin.